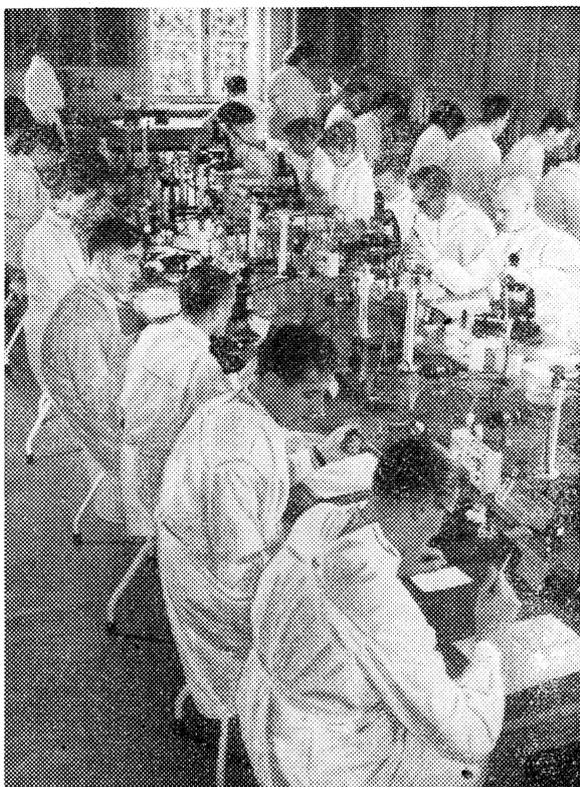


über erfolgreiche Arbeit berichten. Ihre Vorstellung, in kleinen Einrichtungen mehr mit der Praxis in Verbindung zu kommen, hat sich als richtig erwiesen. Es gab aber auch noch einige Studenten, die weniger befriedigt zurückkehrten. Unbefriedigt deshalb, weil sich an ihren Einsatzorten so gut wie niemand — auch nicht die Parteiorganisation! — um sie gekümmert hatte.

Während der Kreisarzt des Landkreises Gotha, Herr Dr. Leib, sehr darauf bedacht war, daß die in seinem Gebiet eingesetzten Studenten unter Anleitung der besten Ärzte an die praktische Arbeit herangeführt wurden und Gelegenheit bekamen, mit ihm persönlich regelmäßige Aussprachen zu führen, gab es eine Reihe Kreisärzte, die die Studenten sich selbst überließen.

Wir sind der Meinung, und das ergab u. a. die Auswertung der Famulatur durch die Parteileitung, daß die Anordnung des Staatssekretariats für Hochschulwesen über die Famulatur auf dem Lande richtig und notwendig, jedoch von der inhaltlichen Seite her noch nicht vollständig ist. Wenn man davon ausgeht, daß die Famulatur ein organischer Bestandteil der Ausbildung ist, dann müßten dafür einheitlich festgelegte Richtlinien und kontrollierbare Normen für die Erfüllung der Aufgaben vorliegen. Mit der Herausgabe einer exakten Praktikumsordnung würde vielerlei erreicht. Einmal wüßten die Kreis- und Chefarzte, welche Aufgaben sie in der Arbeit mit den Famulis haben. Zum zweiten wüßten auch die Studenten, welchen Anforderungen sie in der Famulatur gewachsen sein müssen, und zum dritten hätten auch unsere Wissenschaftler und Hochschullehrer zusätzliche Anhaltspunkte für ihre Lehrtätigkeit.



Medizinische Akademie Erfurt — Studenten während ihrer Ausbildung (bakteriologisch-serologischer Kurs)

Die Parteileitung faßte die Diskussionen der Studenten über die Famulatur zusammen und beriet mit dem Prorektor für Studienangelegenheiten, Herrn Prof. Dr. Patzer, wie die Ausbildung der Studenten, besonders was die Praxisbezogenheit des Studiums anbetrifft, verbessert werden könnte. Daraufhin leitete die Parteiorganisation über den Rektor, Genossen Prof. Dr. med. habil. Güthert, dem Senat ihre Vorschläge zu. Der Senat beschloß, eine Studienreformkommission zu bilden, die dem Senat in absehbarer Zeit Empfehlungen zur Veränderung der Ausbildung unterbreiten wird.

Kurt Lenz
Parteisekretär

Ludwig Fuchs
Stellvertretender Parteisekretär
der Hochschulparteiorganisation
der Medizinischen Akademie Erfurt